

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 32. Stück.

Den 8ten August 1812.

---

**I n h a l t.**

Unsterblichkeit. — Das warme Bad. (Beschluß.) — Auf-  
lösung der Rechnungs-Aufgabe im 30ten Stück. — Armen-  
sachen. Milde Beiträge. — Universität. Todesanzeige des  
Hrn. Prof. G. S. Klügel. — Verzeichniß der Gebornen ic.  
— Angekommene Badegäste. — 25 Bekanntmachungen.

---

Dem Guten folget Gutes  
Im Leben und im Tod.

---

I.

**U n s t e r b l i c h k e i t.**

---

Was ist's, das tief im tiefsten Herzen  
Mit sanften Engelzungen spricht?  
Das in des Lebens häufigsten Schmerzen  
Uns tröstend ruft: verzage nicht!  
Das uns mit Feuermuth erfüllet,  
Wenn eisern uns das Schicksal drückt,  
Und jeden dunkeln Zweifel stiller,  
Wenn rettungslos das Auge blickt?

XIII. Jahrg.

(32)

Es

Es ist der gottgeweihte Glaube  
An eine nahe Ewigkeit,  
Der uns schon hier im niedern Staube  
Des Trostes Nektartraube beut;  
Es ist die Ausſicht in die Ferne  
Der heimatlichen Himmelswelt,  
Wohin, im Azur goldner Sterne,  
Die Sehnsucht unsern Busen schwellt.

Von ihrem Götterhauch umfangen  
Sah' Socrates des Bechers Rand  
Voll duft'ger Himmelsrosen hangen,  
Als er den Blick nach außen wand:  
Des Kerkers Wände sanken nieder,  
Entschleiert lag des Himmels Glück,  
Sein Ohr vernahm erhabne Lieder,  
Die Welt versank vor seinem Blick.

Sie stählte in der Gluth der Flammen  
Der Märtyrer verkürzte Schaar,  
Und sank das Irdische zusammen,  
Sie brachte Palmentronen dar:  
Aus Kerterwänden rief sie Blüthen,  
Und Engel aus der Leiden Nacht,  
Aus Todesbechern süßen Frieden,  
Gleich Funken aus des Berges Schacht.

Um Gräfte webt sie Silberschleier  
Und schlinget goldne Blumen drein,  
Beginnt des Lebens heil'ge Feyer  
Auf kaltem, todtem Grabgestein.  
Bewahret fest den hohen Glauben,  
Auf ihm allein spricht Seligkeit,  
Laßt ihn das Schicksal euch nicht rauben,  
Der Leben selbst im Tode beut!

Karl Grumbach.

## II.

## Das warme Bad.

(B e s c h l u ß.)

Doch ich selbst muß hier alles, was ein mit Milch, Wein, Kräutern zc. versetztes oder ein mineralisches Bad zu thun vermag, stillschweigend übergehen, um nicht zu weitläufig und unverständlich zu werden. Auch habe ich nicht nöthig, mich darauf noch besonders einzulassen, da mir bloß zu beweisen steht, erstens daß schon ein warmes Bad aus reinem Wasser, ob es gleich an sich ein schwächendes Mittel ist, wenn man es nur mit der zu allem unsern Thun nöthigen Vorsicht gebraucht, die Gesundheit befördere; zweitens daß auch ein kaltes Bad aus reinem Wasser nicht anders wirke, und drittens daß jenes diesem noch den Vorzug streitig mache.

Um nun das erste zu beweisen, will ich mich nicht bloß auf meine in dieser Abhandlung mitgetheilte, sondern ich kann mich auf die Erfahrung der berühmtesten Aerzte aus allen Zeiten berufen. Denn von jeher ist das warme Bad aus reinem Wasser 1) als ein hautreinigendes Mittel empfohlen worden, und wem ist es unbekannt, wie sehr es jetzt noch in dieser Hinsicht von den rohesten Völkern sowohl als von den kultivirtesten geschätzt wird? Wer wüßte denn auch nicht, daß dieser löbliche Gebrauch sich auf die allgemeine Kenntniß gründet, wie sehr der Schmutz der Haut zur Erzeugung vielfacher Krankheiten und zur Verkürzung des Lebens beyträgt? Ich will daher hier weder die nördlichsten, noch die Völker eines hei-

fern Himmelsstriches zu Zeugen anführen, aber meine Verwunderung kann ich nicht unterdrücken, daß man bisher in Polen, wo jeder es so sehr bedarf, auf die Gebräuche seiner Nachbarn, der Russen, in Hinsicht dieser Reinigung so wenig achtete. Ja, mehr noch als verwundern muß man sich, daß der so kultivirte Deutsche bey aller Spötteley über die sonst wohl gegründete, nur hier und da zu weit getriebene Keulichkeit des Holländers, die Badestuben seiner Vorfahren vergessen und bey dem so seltenen als theuren Wechsel seines Leinenzeuges und der übrigen Kleidungsstücke die über alles wichtige Reinigung der Haut durch laues Wasser vernachlässigen kann. Das wird gewiß die Nachwelt uns allen dereinst so wenig, als wir Städter im besondern es jetzt dem mehr begüterten Landmann verzeihen, wenn er auf seinem sonst nach allen Regeln der Landwirthschaft eingerichteten Gute um nichts weniger als um die Keuschheit des Hauses sowohl als seines Leibes bekümmert ist. Aber darauf gründet sich denn auch die häufigere Erscheinung von epidemischen Haut- und andern Krankheiten, vorzüglich Ruhren, kalten Fiebern, Krätze und ähnlichen Ausschlägen.

2) Mit Recht und zum Zeugniß seiner großen Erfahrung hat uns ein neuerer berühmter Arzt auf den Nutzen aufmerksam gemacht, den warme Bäder aus reinem Wasser auch für die kleinsten Kinder haben. Denn nicht zu erwähnen, daß sie der Reinigung weit mehr bedürfen als Erwachsene, bleibt es auch ausgemacht, daß dieses Element dem oft durch die leicht mögliche Ueberfütterung zu weit getriebenen und daher ganz verkehrten Wachsthum des zarten Körpers gewisser

gewissermaßen Gränzen setzt und nicht nur die so vielfach gestaltete Mißbildung der äußern Haut durch Ausschlagskrankheiten aller Art, durch Verhärtungen derselben, durch Drüsengeschwülste, rosenartige Entzündungen zc., sondern auch nicht weniger die Verwachsungen, Verstopfungen und oft unnatürlichen und lebensgefährlichen Vergrößerungen innerer Organe, so wie die nicht selten schleunig tödtlichen Entzündungen derselben verhütet. Denn nichts beruhigt mehr den so geschwinden Puls der Kinder, nichts mildert mehr den Trieb der Säfte, nichts schränkt das Fett in Masse mehr ein, als warme Bäder, die man auch in der Folge kühler machen kann; und darauf gründet sich der sanfte Schlaf, den sie in Kindern wenigstens bewirken.

3) Dies ist denn auch der Grund, warum man dieses Mittel in langwierigen Nervenkrankheiten, vorzüglich in der Hypochondrie und Hysterie mit so großen Nutzen angewendet und von so bestimmten Erfolge gefunden hat, daß alle Aerzte die warmen Bäder fast als die Grundlage jeder Kurmethode derselben anpreisen. — Doch der Mangel des Raums und der Zeit zwingt mich hier abzubrechen und mehrere Beweise für die erste meiner Behauptungen auf eine andere Gelegenheit zu sparen.

Was aber den zweyten Satz anbetrifft, daß auch ein kaltes Bad aus reinem Wasser unmittelbar nicht anders als schwächend wirke, so muß dies einem vorurtheilsfreyen Beobachter schon aus den alltäglichsten Naturerscheinungen erhellen. Nur hüte er sich, das Zusammenziehen der Haut und den verminderten Umfang des Körpers durch den Eindruck des kalten Was-

fers bloß chemisch erklären zu wollen, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß dies ein augenblicklicher Erfolg der thierischen Bewegung ist, die durch das unangenehme Gefühl (den Reiz) der Kälte erzeugt wird. Wer sah wohl je organisirte Körper in bloßen Schnee und Eise keimen oder gar an wahrer Stärke zunehmen? Wer weiß nicht, daß alle Organisation und mit ihr das Leben sich in der Kälte endigt? Nein, der Mensch, der diese ertragen soll, der muß erst dazu in der Wärme fähig werden, und darin liegt der Grund, daß Neger eher in Grönland als die Lappen in Italien ausdauern. Ja darauf gründet sich auch meine letzte Behauptung, daß warme Bäder kalten den Vorzug streitig machen, vorzüglich so fern man sie beyde als Mittel ansieht, Krankheiten zu heilen. Doch auch um diesen nur vorzubeugen, muß man sich des kalten Wassers schon mit weit mehr Vorsicht bedienen als des warmen, und ob gleich nicht zu läugnen ist, daß junge Leute darauf stolz seyn können, wenn sie von Kindheit auf gewöhnt wurden, den schnelligsten Wechsel der Kälte und Wärme zu ertragen, so mögen sie doch wohl bedenken, daß diese Unempfindlichkeit des Körpers in der Folge mit der Veränderung ihrer Lebensart sich leicht verlieret; daher kann auch das Flußbad nur unter gewissen Bedingungen als ein Vorbauungsmittel angesehen werden, weil es den Körper nicht unmittelbar, wie das Vorurtheil will, sondern gleich dem warmen Bade aus reinem Wasser nur mittelbarer Weise stärkt.

Dr. Kraft.

## III.

## Auflösung

der Rechnungs = Aufgabe im 30sten Stück.

Der Vater war alt 63 J. 4 W. 6 L. 11 St. 30 M.

Die Mutter  $56 : 22 : 5 : 23 : 30 :$

Beide zusammen 119 J. 27 W. 5 L. 11 St. — M.

Der Bräutigam w. a. 24 J. 15 W. 4 L. 11 St. 30 M.

Die Schwester Urfel  $35 : 36 : 6 : 21 : 30 :$

Der Bruder Märten  $29 : 48 : 6 : 19 : 7 :$

Die Schwester Liesel  $19 : 50 : 3 : 4 : 53 :$

Alle 4 zusammen 109 J. 48 W. — L. 9 St. — M.

Vater und Mutter 119 J. 27 W. 5 L. 11 St. — M.

Die 4 Geschwister  $109 : 48 : — : 9 : — :$

Beträgt also 9 J. 31 W. 5 L. 2 St. — M.

das Alter der Eltern mehr als das der Kinder.

R...e. St—n. A—d. G.K—r.

E. G—e.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I. Armen sachen.

1) Bey einem vergnügten Kindraufen am Galgthore sind für die Armen gesammelt und durch Frau Forchert abgeliefert 1 Thlr. 11 Gr.

2) Der Herr Secretair Schulze schenkte den Betrag der Stadtschützen-Resourcen-Actie sub Nr. 103 an die Almosenkasse, welcher durch den Kaufmann Hrn. Kunde jun. ausgezahlt wurde, 5 Thlr.

3) Als ein freywilliges Geschenk für die Armen schenkte der Kaufmann Herr Gerlach an die Almosenkasse 4 Thlr., und Herr K. G — t. 2 Thlr.

## 2.

## U n i v e r s i t ä t .

Am Abend des 4ten August verlorh unsere Universität in dem berühmten Professor der Mathematik, Herrn G. S. Klügel, eines ihrer ältesten und ehrwürdigsten Mitglieder. Neben dem Ruhm eines ausgezeichneten Gelehrten begleitet ihm die hohe Achtung und die innige Liebe aller derer, welche in ihm den Menschen, den Hausvater und den Freund näher kennen und schätzen zu lernen Gelegenheit gehabt haben. Wir behalten uns vor, künftig noch einiges Nähere über sein Leben und sein Verdienst in diesem Blatte zu sagen.

## 3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
Julius. August 1812.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 27. Julius dem Schuhmachermeister Brunner eine F., Amalie Wilhelmine.  
(Nr.

(Nr. 975.) — Dem Handarbeiter Brandt ein S.,  
 Wilhelm Andreas. (Nr. 1503.) — Den 28. dem  
 Tuchmachergesellen Jäger eine Z., Johanne Rosine.  
 (Nr. 1486.)

Ulrichsparochie: Den 26. Julius dem Hutmacher-  
 gesellen Seyffarth ein S., Johann Friedrich Carl.  
 (Nr. 303.) — Den 27. dem verstorbenen Hypo-  
 theken-Conservateur Sachse ein S., Friedrich Otto.  
 (Nr. 240.) — Den 30. dem Kaufmann Berns-  
 torf ein S., Theodor Ferdinand. (Nr. 292.) —  
 Dem Detonom Thiele ein Sohn, Friedrich Louis.  
 (Nr. 412.)

Katholische Kirche: Den 27. Jul. dem Musikus  
 Weise eine Z., Marie Caroline Catharine (Nr. 979.)

Neumarkt: Den 1. August dem Maurerges. König  
 eine Z., Johanne Marie Friederike. (Nr. 1118.)

Glauchau: Den 26. Julius dem Handarbeiter Jung-  
 mann ein S., Friedrich. (Nr. 2013.)

#### b) Getraete.

Moritzparochie: Den 29. Julius der Stellmachers-  
 meister Teutschbein mit F. L. Naumann.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Jul. des Kaufmanns  
 Bränig zu Pobsdorf bey Halberstadt Ehefrau, alt  
 56 J. Schlagfluß. — Der Handarbeiter Zoher,  
 alt 44 J. Brustkrankheit. — Den 28. des Hut-  
 makers Zellner S., Johann Heinrich, alt 2 J. 1 M.  
 Stieckfluß.

Ulrichsparochie: Den 31. Julius ein unehel. S.,  
 alt 2 W. 4 Z. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 27. Julius ein unehel. S.,  
 alt 1 J. 6 M. Scharlachfieber.

**Krankenhaus:** Den 31. Julius der Invalid Kades  
Stoß, alt 77 J. Geschwulst.

**Neumarkt:** Den 2. August der Strumpfwirkermei-  
ster Lindner, alt 70 J. Brustkrankheit.

**Glauchau:** Den 31. Jul. des Schaafnechts im Hospi-  
tal Hedel Ehefrau, alt 45 J. Steckfluß. — Den  
2. August des Faktors der Bibeldruckerey im Wai-  
senhause Strapf Ehefrau, alt 38 J. 7 W. Wasserucht.

## 4.

**Angelommene Badegäste.**

Herr Kriminalrath Sägebarrh a. Magdeburg. —  
Mad. Lhermet aus Magdeburg. — Herr Frosch aus  
Leipzig. — Herr und Mad. Friedheim aus Cöthen.

**Bekanntmachungen.**

Es sind nun volle 8 Monate verfloßen, seit durch  
das Königl. Decret vom 22. Nov. v. J. die gesammte,  
durch den letzten Krieg veranlaßte, Schuld der Stadt  
Halle in die Westphälische Staatsschuld übernommen ist,  
wodurch auch die Umtauschung der über diese Anleihe  
ausgefertigten Schuldverschreibungen gegen Westphälische  
Staatsobligationen nöthig wird. Gleichwohl ist bis auf  
diesen Tag auch noch keine einzige Hallische Stadtblig-  
gation zu diesem Zwecke bey mir eingereicht. Ich muß  
daher glauben, daß irgend ein Mißverständniß bey die-  
ser Sache obwalte und sehe mich jetzt nun gedrungen,  
alle Einwohner der Stadt Halle und alle sonstige In-  
haber Hallischer Stadtbligationen über Anleihen aus  
dem letzten Kriege her, sie mögen über verzinssliche oder  
unverzinssliche Kapitalien lauten, hierdurch ausdrücklich  
auf-

aufzufordern, diese Obligationen eben so, wie es mit Magdeburgischen Landobligationen geschieht, zum Umtausch bey mir einzureichen. Dabey wird nun um so weniger eine längere Verzögerung Statt haben können, weil demnächst auch die Reducirung der neuen dagegen einzutauschenden Obligationen vor dem 1. November d. J. noch geschehen muß, wenn nicht das ganze Kapital nach dem im Königl. Decrete vom 28. Junius d. J., Art. 3 bestimmten Präjudiz verlohren gehen soll. Aus eben diesem Grunde werden denn auch alle noch zurückgebliebene Inhaber anderer in die Staatsschuld übergegangener und besonders auch solcher Magdeburgischer Landesobligationen, welche der Stadt Magdeburg zur Last geschrieben waren, und von dieser bisher verzinst sind, und welche nun ohne Ausnahme umgetauscht werden müssen, nochmals aufgefodert, die Einreichung, wozu alle Donnerstage bestimmt sind, ohne längern Aufschub zu besorgen. Magdeburg, den 24. Julius 1812.

Der Probst Rötger,  
als Arrondissements-Liquidator.

Auction. Am Montage, den zehnten August, Nachmittags um zwey Uhr, sollen in dem vormals Gernschen jetzt Hennekeschen auf dem Steinwege sub Nr. 1698 belegenen Hause, mehrere Meubles und Hausgeräthe, als Zinn, Kupfer, Messing u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verauctionirt werden.

Glauch, Kantons Hauptort, den 4. August 1812.

In Auftrag.

Rebe, Greffier.

Alle diejenigen, welche bis zum letzten Junius 1811 bey mir Pfänder eingesezt haben, fordere ich hierdurch auf, dieselben einzulösen oder zu erneuern, widrigenfalls sie den 7ten September d. J. öffentlich verauctionirt werden sollen.

Halle, den 21. Julius 1812.

S. A. Schiff.

Musikalien-Anzeiae. In unterzeichneter Handlung sind die neuesten Musikalien für alle einzelne Instrumente als auch für vollstimmige Musik beständig zu haben. Besonders habe ich dafür gesorgt, daß die von der Weimarischen Hoffchauspielergesellschaft hier gegebenen Opern nebst den einzelnen beliebtesten Parthieen daraus vorrätzig sind. Als: die Zauberflöte v. Mozart 3 Thlr. eine andere Ausgabe in 2 Heften 4 Thlr. 12 Gr. Overtüre und Favoritgesänge a. d. schönen Wärlerin v. Parisiello 2 Thlr. Ausgewählte Stücke aus Rauf der Blaubart v. Gretry 2 Thlr. 4 Gr. Die Schweizerfamilie v. Weigel, Bonn 12 Franks. Leipziger Ausgabe 2 Thlr. Clemenza di Tito à Bonn 16 Fr. Leipzig 2 Thlr. Das Opferfest von Winter, Bonn 16 Fr. Fanchon v. Himmel 2 Thlr. Rochus Pumpernickel von Stregmair 9 Fr. Die Familie Pumpernickel 9 Fr. Pumpernickels Hochzeitstag 9 Fr. Aeneas in Lazium, heroisch tragische Oper v. Righini 4 Thlr. Der Zitterschläger, Singspiel in einem Aufzuge 6 Fr. Achilles v. Pär 22 Fr. Joseph ou Jacob et ses fils par Mehüh à Paris 12 Fr. Michael Angelo, Opera de Nicolo 10 Fr. 50 Ct. Die Bestalin v. Spontini, große Oper in 3 Heften, Leipziger Ausgabe 7 Thlr. 8 Gr., Berliner Ausgabe 8 Thl. 12 Gr. Adrian von Ostade in einem Aufzuge von Weigel 6 Fr. Aschenbrödel, Zauberoper in 3 Akten v. Isouard 2 Thlr. 12 Gr. Ich erbiere mich, Parthien von Musikalien zum Durchspielen und zur Auswahl abzulassen. Auch findet man bey mir ächte italiänische Saiten und wohlfeile Guitarren. Geibelsche Kunsthandlung.

Kohevue, N. v., Almanach dramatischer Spiele für 1813 ist für 1 Thlr. 16 Gr. zu bekommen in der Kenger'schen Buchhandlung unter dem Rathhause.

Es ist eine hiesige Stadtbraugerechtigkeit zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mecke.

Künftige Mittwoch als den 12. August wird Concert mit Erleuchtung in meinem Garten gehalten, und wie gewöhnlich alle Mittwoch damit fortgefahren; es bittet daher um zahlreichen Zuspruch  
Mecke jun.

Folgende Nummern haben in der Auspielung gewonnen:

Nr. 1. 2. 13. 18. 22. 23. 27. 36. 46. 47. 54. 57. 61.  
64. 65. 70. 73. 75. 85. 93. 95. 98. 99. 101. 109.  
110. 118. 122. 126. 127. 131. 132. 136. 139. 143.  
144. 145. 158. 161. 164. 166. 168. 171. 173. 175.  
176. 178. 182. 193. 198. 199. 205. 206. 207. 208.  
210. 218. 222. 224. 225. 230. 235. 242. 253. 254.  
255. 256. 261. 263. 266. 269. 270. 281. 291. 294.  
295. 304. 305. 310. 311. 321. 329. 338. 339. 340.  
342. 345. 350. 353. 357. 364. 365. 374. 375. 376.  
378. 388. 394. 399. 400.

Neuer Kirchsasse ist zu haben in der Försterschen Handlung am Ulrichsthor.

Empfehlungs = Anzeige. Zum bevorstehenden Laurenten = Markt in Glaucha empfiehlt sich Unterzeichneter einem geehrten Publikum wieder mit einem vollständigen Tuchlager eigener Fabrik, von feinen in Tuch und Wolle gefärbten Tüchern zu  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{1}{4}$  Breite, und verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung. Seine Bude ist mit seiner aushängenden Firma bezeichnet, und sein Logis ist bey Herrn Seifensieder Tobias, an der Kirche in Glaucha.

Friedrich Schreiber,

Tuchmachermeister aus Jeknitz bey Dessau.

Einem geehrten Publikum machen wir hiermit bekannt, daß wir bevorstehenden Jahrmarkt mit einem sortirten Tuchausschnitt aufwarten werden, in folgenden Sorten: fein graumelirt, grün, blau und schwarz zu  $\frac{2}{3}$ ,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{4}$  Breite, in feiner und ordinärer Qualität; wie auch Woll und Flanell. Wir unterwerfen uns aller Untersuchung in Rücksicht der Farbe und der Güte unsrer Tücher, indem dieselben den ausländischen gleich seyn werden; wir versprechen billige Preise zu stellen, and bitten daher um geneigten Zuspruch.

Gebrüder Ehrhardt,

Tuchfabrikanten eigener Fabrik.

## M. Hirsch

aus Barby bey Magdeburg,

empfehl't sein Waarenlager, bestehend in folgenden Artikeln: Extra feine und Mittel: Cattune, erstere in türkischem Geschmack, von 6 bis 12 Gr. Shawls und Tücher in Madras, Kachemir und Seide, glatte und façonirte,  $\frac{1}{4}$  groß. Desgleichen kleine. Façonirte und glatte Atlasse und Levantine. Schwarzen Taffet,  $\frac{5}{8}$ ,  $\frac{7}{8}$  und  $\frac{9}{8}$  breit. Batistmouffelin,  $\frac{7}{8}$  und  $\frac{10}{8}$  breit. Gaze, Mull, Pomseet und Wallis. Nanquin, Manchester und Kasimir in verschiedenen Farben. Packnauquin von guter Qualität, das Stück für 1 Zhr. 20 Gr. Mouffelin zu Gardinen,  $\frac{9}{8}$  und  $\frac{10}{8}$  breit. Morderne Westenzeuge. Feine und billige Sorten wollblaue, schwarze und graumelirte Tücher,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{11}{4}$  breit. Sehr feine Holländische und Vielefelder Leinen, die ich besonders sehr wohlfeil verkaufe.

Mein Waarenlager ist in drey Schwanen, und der Aufenthalt 14 Tage von dato.

Gelagesuch. 1600 Zhr. Preuß. Courant, oder etwas Gold dabey, werden auf ein Landgut in Westphalen, welches durchaus in gutem Zustande ist und 5 Hurfen Acker von der ersten Klasse, auch Wiesen, großen Garten und mehrere Kabeln hat, 4 Pferde und der übrige Viehstand, und sämmtliches Inventarium und Zubehör, ist ebenfalls im besten Zustande; das Gut ist nach gegenwärtiger geringen Taxe 6 bis 7000 Zhr. an Werth, mithin können die Interessen pünktlich abgeführt werden. — Wer verlangtes Kapital willens ist sicher und gut unterzubringen, beliebe solches sobald als möglich gefälligst anzuzeigen in der Brädersstraße N. 203 bey dem Commissionair J. A. Donath in Halle.

Geschmiedete Ofenplatten von verschiedener Größe und Stärke, sortirte Roste, so wie mehrere andere Eisenwaaren von vorzüglicher Güte verkauft zu billigen Preisen

C. A. Nae.

Große Klausstraße Nr. 903.

In dem Vaterschen Hause am großen Berlin ist auf Michaelis eine schöne und bequeme Wohnung, bestehend aus 3 Stuben (die eine nach dem Berlin heraus), Alkoven, Kammer, nebst Küche, Keller, Holz- und Bodenraum, alles unter einem Schlosse, an eine stille Familie zu vermietthen. Das Nähere bey der Frau Rißmüller, wohnhaft in gedachtem Hause auf dem Hofe.

Neben dem Adresshause im Planzierschen Hause ist die obere Etage nebst Zubehör an eine stille Familie auf kommende Michaelis zu vermietthen.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben, Kammern und allem Zubehör, auch einzelne Zimmer mit und ohne Meubles sind von Michaelis an zu vermietthen bey der Wittwe Sörster am Ulrichsthor.

In Kleinschmieden Nr. 945 ist in der zweyten Etage eine Etube mit zwey Kammern und Küche kommende Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen.

Ein Keller nach der Straße, auch eine Wohnung dazu, und noch eine Wohnung hinten heraus, ist zu vermietthen in der Galtstraße Nr. 318.

Es sind in der Schmeerstraße in dem vormaligen Freyersehen jetzt Webersehen Hause Nr. 711 auf Michaelis Stuben und Kammern an stille Familien und einzelne Personen zu vermietthen. Weber.

Es stehen etliche Hundert Hohlziegel nebst zwey Wäschrollen um billige Preise zum Verkauf in der Klausstraße bey Schmelzer.

Es hat sich seit 8 Tagen bey Jemanden ein großer junger Bastard-Jagdhund eingefunden. Wenn sich der rechtmäßige Eigenthümer von heute an bis zum 20sten d. M. meldet, so kann er ihn gegen eine billige Vergütung der Fütterungskosten und Erstattung der Insetionsgebühren wieder erhalten. Das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Halle, den 6. August 1812.

Am 2ten d. M. Abends 6 Uhr entschlief auch meine Frau, Johanne Marie geb. Keyß, zu einem bessern Leben, an der Brustwassersucht, im 39sten Jahre, nachdem sie II Tage früher unser leidendes Kind dahin vorangehen sah. Langwierig und groß waren ihre körperlichen Leiden, fast beyspiellos die Geduld, mit welcher sie dieselben im festen Vertrauen auf den allmächtigen Helfer gelassen ertrug, und sanft das Ende derselben. Den für mich ohnehin sehr schmerzlichen Verlust macht mir die nun alleinige Sorge für ein noch unerzogenes Kind um so fühlbarer. — Indem ich dieses meinen hochgeehrtesten Gönnern und Verwandten, und allen theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst anzeige, fühle ich mich zugleich sehr gedrungen, Denenselben nochmals meinen herzlichsten Dank für alle gütige Theilnahme und Fürsorge während der Krankheit meiner sel. Frau hier öffentlich abzustatten, und bitte zugleich mir auch fernerhin Ihre sehr schätzbare Wohlgewogenheit und Freundschaft zu schenken.

Der Faktor **Stapf** für sich und im Namen der hinterlassenen 2 Söhne.

Ich bringe hierdurch zu Jedermanns Kenntniß, daß Se. Majestät Unser allergnädigster König mir mit telst Decrets vom 10ten Julius d. J. die Stelle eines Procurators bey dem Königl. Civil-Tribunale zu Halle huldreichst erteilt hat.

Meine Wohnung ist in der großen Ulrichsstraße im Hause des Goldarbeiters Herrn Faber Nr. 75, woselbst ich täglich von einem jeden, der mir in Rechtsangelegenheiten sein Zutrauen schenken will, zu sprechen bin.

Der Tribunals-Procurator **Jordan**.

Den 13ten und 14ten d. M. ist sehr bequeme und billige Gelegenheit für reisende Personen von hier bis Halberstadt oder Braunschweig zu reisen. Wem damit gedient ist, bitte ich, sich bey mir zu melden.

**W. Müller,**  
Ackerbürger in der Steinstraße.